

29. Mai 2015

Konstituierende Sitzung des Priesterrates

Neues Präsidium gewählt

Am Dienstag fand im Bildungshaus „Notre-Dame du Silence“ in Sitten die konstituierende Versammlung des diözesanen Priesterrates statt. Wie es das Kirchenrecht vorsieht, werden bei der Demission eines Bischofs alle diözesanen Beratungsgremien aufgelöst. So musste der neue Bischof Jean-Marie Lovey auch den Priesterrat neu bestellen.

Straffere Struktur

Bischof Lovey hat für den Priesterrat, der aus den Dekanen des Ober- und des Unterwallis sowie aus einigen vom Bischof berufenen Mitgliedern besteht, neue Statuten erlassen, die die Strukturen dieser Versammlung etwas straffen wollen. War bisher der Bischof auch Präsident des Priesterrates, der von zwei Ko-Präsidenten und zwei Sekretären unterstützt wurde, sehen die neuen Statuten nur mehr einen Präsidenten und einen Sekretär vor. Diese bilden zusammen mit dem Bischof das sogenannte „Büro“. Zum neuen Präsidenten



Bildlegende : Das neue Büro des diözesanen Priesterrates: Bischof Jean-Marie Lovey, Paul Martone (links), Präsident und Robert Zuber, Sekretär (rechts).

des Priesterrates wählte die Plenarversammlung am Dienstag Paul Martone, Pfarrer von Brig. Sekretär wurde Pfarrer Robert Zuber, Pfarrer von Siders. Aufgabe des Büros ist die langfristige Planung der Arbeit des Priesterrates und die Vorbereitung der Sitzungen.

Die Aufgaben des Priesterrates

Gemäss erneuerten Statuten ist der Priesterrat als Vertretung der Priestergemeinschaft des Bistums ein Organ der Mitverantwortung. Er berät und unterstützt den Bischof in seinen seelsorglichen Aufgaben und in der Leitung des Bistums sowie in Fragen der kirchlichen Ämter. Die Hauptsorge des Priesterrates gilt den Fragen, welche Leben und Dienst des Priesters betreffen. Er befasst sich mit den Aufgaben, den Methoden und der Planung der Seelsorge sowie der Leitung des Bistums und den Fragen der kirchlichen Ämter. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Der Priesterrat trifft sich üblicherweise zweimal im Jahr zu Beratungen. Die Sprachgruppen können aber bei Bedarf auch zusätzlich zusammengerufen werden, wenn aktuelle Fragen dies erfordern.

Arbeit in den Sprachgruppen

Nach der Plenarversammlung wurde die Arbeit in der deutsch- bzw. französischsprachigen Gruppe weitergeführt. Die Oberwalliser Mitglieder Anton Carlen, Paul Martone, Konrad Rieder, Edy Arnold, Thomas Michlig, Daniel Noti (Vertreter der jungen Priester), Rolf Kalbermatter (Kommission Bischöfe-Priester), Generalvikar Richard Lehner und Official Stefan Margelist diskutieren über verschiedene Fragen, die in der Seelsorge im Oberwallis anstehen.

So wurden einige Aufgaben der Dekane und der Dekanate präzisiert, die vor allem die Zeit der Pfarrvakanz betrifft, die nach einer Versetzung, einer Krankheit oder einem Tod des Pfarrers entstehen. Die Verantwortung für die nichtplanbaren Vakanz liegt beim Dekan. Ein weiterer Punkt befasste sich mit der Frage, wie reagiert werden soll, wenn festgestellt wird, dass ein kirchlicher Mitarbeiter ein Problem im Umgang mit Alkohol hat. Schliesslich kam auch die Frage der Pastoralbesuche und der Firmungen ab dem Jahr 2016 im Oberwallis zur Sprache.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Volkswallfahrt nach Glis

Diesen Sonntag sind alle Gläubigen aus dem Oberwallis zu einer Wallfahrtsmesse bei Unserer Lieben Frau auf dem Glisacker eingeladen. Diese Messe, der Vikar Raphael Kronig vorstehen wird, beginnt um 16.00 Uhr.

Verlobungszeit

Früher war nicht alles besser, auch beim Thema Ehe nicht. Bereits zum 16. Mal sprach der Papst bei einer Generalaudienz zum Thema Familie, und er erteilte „en passant“ den arrangierten Ehen unserer Vorfahren eine Absage: „Es ist doch etwas Schönes, dass die jungen Leute heute ihren Ehepartner auf der Basis gegenseitiger Liebe auswählen.“ Allerdings gehöre dazu eine gewisse Reife der Entscheidung, „nicht nur Anziehungskraft oder Gefühl eines Moments“. Es brauche, kurz gesagt, „einen Weg“ und gute Vorbereitung. Der Papst betonte, dass die Verlobung eine wichtige Zeit sei, um die Berufung und Entscheidung zur Ehe zu prüfen. Die Verlobten müssten gemeinsam an ihrer Liebe „arbeiten“, sich kennenlernen, von- und miteinander lernen.

KID/pm